

MANIFEST

Zum Klima handeln – statt Klimahandel¹⁾

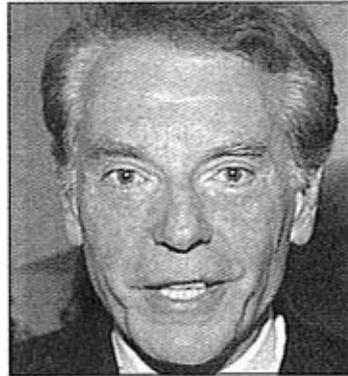
Das Jahrhundert-Ethos

Die Kapitalverbrechen des 20. Jahrhunderts sind uns bewusst – Flächenbombardements gegen unschuldige Zivilbevölkerungen von Hiroshima bis Dresden, Ethnozide in mehreren Kontinenten –, allen voran die für immer unfassbare Massentötung von Millionen absolut unschuldiger Menschen im Holocaust.

Angesichts solcher Verbrechen wird selbst angepasstes Mitläufertum vor dem Urteil der Geschichte zur Mitschuld. Wir glaubten zu wissen: So etwas kann und darf nie mehr geschehen.

Und dennoch – der Gedanke mag schockieren – beteiligen wir uns alle an einem schleichenden Kapitalverbrechen, das im 21. Jahrhundert zur Massenvernichtung schuldloser Menschen führt, durch das globale Gastreibhaus einer mit CO₂ und CH₄ überladenen Atmosphäre. Während die Weltkriegsgenerationen geltend machten, sie hätten zu ihrer Zeit von Hitlers Gaskammern nichts gewusst, sind heute die medialen Alarmrufer zur globalen Klimagas-Kammer nicht mehr zu überhören – ebenso wie die Massenopfer von New Orleans bis Bangladesch und in die Sahelzone –, vermehrt durch Millionen verzweifelter Umwelt- und Klimaflüchtlinge, welche den Tod riskieren, um ihren von Hunger- und Naturkatastrophen heimgesuchten Herkunftsländern nach Europa zu entfliehen. Das vermeintlich gelobte Land aber begegnet ihnen zunehmend feindlich – ein Europa, das sich angesichts abschmelzender Gletscher, alpiner Hangrutschungen durch Permafrost-Schmelzen und immer extremer wechselnder Flutkatastrophen und Dürreperioden selbst in Ausnahmezuständen wiederfindet. Wie lange noch vermag es die Schäden durch sein Geld mit Kaufkraft und Katastrophenfonds auszugleichen?

Österreich ist (trotz einiger lobenswerter Mustergemeinden) auf Bundesebene vom Umwelt-Musterland zu einem Schlussslicht der EU-Klimapolitik abgesunken, hat das Kyoto-Ziel der CO₂-Reduktion mittlerweile um 30% verfehlt, was im Wahlkampf



Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch

eine erschütternd geringe bis keine Rolle spielte. Selbst Amerikas George Bush denkt mittlerweile um, nachdem er sich den Vorwurf gefallen lassen musste, das Massenvernichtungsmittel, nach dem er mit Flächenbombardements vergeblich gesucht hat, im eigenen Land reichlicher zu produzieren, als es irgendwo sonst entstände: CO₂.

In dieser Zeit neue Stadtautobahnen über oder unter die Donau zu planen und auch im übrigen Energieverbrauch keine wirksamen Schritte – etwa gegen unsinnige Stromverschwendung – zu setzen, kommt einer Beihilfe zu fahrlässiger Massentötung gleich. Die Schädigung Dritter „billigend in Kauf zu nehmen“ entspricht dem strafbaren Tatbestand des „Dolus eventualis“, des zwar nicht beabsichtigten, aber bewusst riskierten Leidens der Mitwelt. Verkehrspolitik ist viel mehr als Straßenbau, Energiepolitik ist viel mehr als Kraftwerksbau, Stromverkauf und Absicherung von Energieimporten. Erneuerbare Quellen verstärkt einzusetzen, ist wichtig, wird aber durch das österreichische Ökostromgesetz eher behindert. Beim gegenwärtigen Verschwendungs-niveau jedoch vermochten alle in den letzten Jahrzehnten gebauten Windräder und Solarstromanlagen zusammen nicht einmal die Stromzuwächse zweier Jahre abzufangen.

Und die letzten Alpenbä-



Dr. Fritz Binder-Kriegelstein

che kann man nicht mit derselben Fortschrittseuphorie aufstauen oder „beileiten“ wie die ersten Alpentäler nach dem Zweiten Weltkrieg, als dies noch Sinn machte. Wasserkraft gilt als erneuerbar. Die Landschaft ist es nicht! Nur Umstieg auf intelligentere Nutzung dient Umwelt, Arbeitsmarkt und Devisenbilanz. Dies wird aber nicht erfolgen, solange man selbst dümmste Stromverschwendung widerspruchslos mit Kilowattstunden füttert. Vernünftige Begrenzung tut Not. „Not macht erfindetisch“ – wenn diese alte Weisheit stimmt, dann stimmt auch ihr Umkehrschluss: „Überfluss macht dumm.“

Der Unterschied von Humanität und Brutalität liegt in dem Zeitraum, der uns zum Ergreifen der nötigsten Maßnahmen bleibt. Handeln wir jetzt, besteht noch die Chance des friedlichen Überganges mit geringem Komfortverzicht, begleitet von Innovationsschüben, deren Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen bedürfen. Versäumen wir diese Chance, werden spätestens unsere Kinder leben müssen wie im Krieg. Im Unterschied zu den genannten Kapitalverbrechen des 20. Jahrhunderts wird das globale Kapitalverbrechen der „Unterlassungstäter“ des 21. Jh.s nicht – nach einigen Generationen tiefsten Schmerzes – letztendlich zur Geschichte, sondern wirkt dieser Dritte Weltkrieg – der gegen die Biosphäre – in bis-

her ungeahnter Weise verheerend in die Zukunft.

Österreich allein wird die Biosphäre nicht retten, aber ein „ökosoziales Großprojekt der 10.000 kleinen Schritte“ wäre Vorbild und Impulsgeber für Umweltbewegte ganz Europas, wie auch Österreichs Anti-Atomenergie- und Anti-Gentechnik-Haltung beweist, als beispielhafte Verweigerung gegen zwei Technologien, die mehr Probleme schaffen, als sie lösen könnten.

Die Zeit ist reif, endlich zu verstehen, dass der allgemein anerkannten Deklaration von Menschenrechten eine ebensolche der Menschenpflichten gegenüber unseren Lebensgrundlagen auf diesem grenzbelasteten Planeten folgen muss.

Dieses Manifest will Bewusstsein und Bereitschaft bei den Österreichern wecken – Verständnis für entschlossene Politik und Gesetzgebung –, auf die wir erst noch warten.

Initiatoren:

Dr. Fritz BINDER-KRIEGLSTEIN, Jurist, Politik-Berater Energiewende
Univ.-Prof. Dr. Bernd LÖTSCH, Umweltwissenschaftler, Lehrbeauftragter d. Univ. Wien f. Humanökologie, Nationalparkplaner, Mitgl. Forum Österr. Wissenschaftler f. Umwelt, Generaldirektor des Naturhistorischen Museums, Konr. Lorenz Staatspreis f. Umwelt 1998

Erstunterzeichner:

Univ.-Prof. DI Dr. Hans P. AUBAUER, Physiker Univ. Wien, Mitgl. Forum Österr. Wissenschaftler f. Umwelt, Konr. Lorenz-Staatspreis f. Umwelt 1987
Prof. Arik BRAUER, em. Meisterschulleiter Akademie d. Bildenden Künste, Maler, Sänger u. Dichter, Konr.-Lorenz-Staatspreis f. Umwelt 1984
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann KNOFLACHER, em. Vorst. d. Institut f. Verkehrsplanung u. Verkehrstechnik d. Univ. Wien, Mitgl. Forum O. Wissensch. f. Umwelt, Vorstandsmitglied O. Naturschutz Bund Wien, Konr.-Lorenz-Staatspreis f. Umwelt 1987
Prof. Franz KREUZER, Wissenschaftspublizist, ehem. Chefred. AZ, em. Informationsintendant ORF, em. Bundesminister f. Gesundheit u. Umweltschutz
Prof. Dr. Helmut PECHLANER, Veterinär, Zooexperte, Naturschutzfachmann, Präsident WWF Österreich, Vorstandsmitglied Nationalpark Neusiedler See Seewinkel, em. Dir. Tiergarten Schönbrunn
Dipl.-Ing. Dr. h. c. Josef RIEGLER, em. Vizekanzler, em. Landwirtschaftsminister, Ökosoziales Forum Österreich
Univ.-Doz. Dr. Peter WEISH, Ökologe, Experte f. Energie, Radioaktivität u. Umwelt, Lehrbeauftragter Univ. Wien u. Univ. Bodenkultur, Vorst.-Mitgl. d. O. Naturschutz Bundes, Präsident d. Forums Österr. Wissenschaftler f. d. Umweltschutz, Wiss. Beirat Natur & Kultur, Vorstandsmitglied O. Naturschutz Bund Wien, Konr.-Lorenz-Staatspreis f. Umwelt 1999
Prof. Dr. Helmut ZILK, em. Bgm. u. LH v. Wien, em. Bundesminister f. Unterricht, em. ORF-Intendant

1) Die Verfehlung des Kyotozieles zwingt die Republik nun zu einem „Ablasshandel“ in Form fragwürdiger CO₂-Zertifikate.